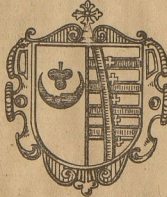


General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
Jahrespreis für Mitglieder 1 RM., durch
Post in Remberg 1,10 RM., in Wenden,
Letta, Zschütz, Kieritz, Gemmla 1,15 RM.,
und durch die Post 1,24 RM.

für Remberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Veröffentlichungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfzehntägige Beilage
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achteiltägige
Unterhaltungsblatt und des Land-
manns Sonntagblatt.
Eingelassene Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 6.

Remberg, Donnerstag den 16 Januar 1913.

15. Jahrg

Die Friedenskonferenz aufgehoben. Waffenstillstandsende.

London, 14. Januar. Die Delegationen der Balkanstaaten haben heute vormittag in einer Konferenz beschlossen, daß gleichzeitig mit der Unterzeichnung der Note der Großmächte an die Türkei die Balkanstaaten der atomokratischen Regierung eine Note überreichen werden, durch die sie die Friedenskonferenz auflösen. Es wurde gleichzeitig beschlossen, darauf hinzuwirken, daß Institutionen an die Kommandanten der Heere übermittelt werden, dem Waffenstillstand ein Ende zu bereiten.

Aus der Heimat und dem Reize.

Remberg, den 15. Januar 1913
* Der Termin der Landtagswahlen. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist der Termin der Wahlen zum Abgeordnetentag von der Regierung am Mittwoch, den 14. Mai, und der Abgeordnetenwahl am Montag, den 2. Juni festgesetzt worden.

* „Wie ist es kalt geworden“. Der Winter hat sich auf sich selbst besonnen und die Zügel seines Regimentes in die Hand genommen. Zwar hat er dieselben noch nicht allseitig angezogen; doch ist zu erwarten, daß er sie eine Zeit lang sicher führen wird. Der anhaltende Schneeeis läßt uns das allgegenwärtig erscheinen. Hoffen wir es und wünschen wir, daß er seine Kraft nicht zu sehr spüren läßt. Alles zu seiner Zeit.

§§ Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, plant der Ausschuß für Jugendpflege in unserer Stadt eine größere Anführung patriotischen Inhalts für den ersten Osterfesttag.

* Eine Fingerringgebung findet Mitte Januar im Regierungsbezirk Merseburg statt. Am 22. Januar werden in Wittenberg 33 Offiziere, 10 Unteroffiziere und 114 Mannschaften mit einer großen Anzahl Fingerringe ausgetauscht. Mit der Einquartierung sind Fingerringe verbunden. Eine Verkleinerung der Uebung findet nur bei ungenügender Witterung statt.

* Zur Bekämpfung des Quarantänen haben jetzt zum Neujahr wieder die Gewerkschaften alle Gewerbetreibenden aufgefordert, die Rechnungen pünktlich herauszuschreiben, und im Anschluß daran ist an das Publikum die Mahnung ergangen, vor allem die Handwerker nicht so lange auf Zahlung warten zu lassen. Man wird dem im allgemeinen Interesse nur wohl beistimmen können, denn was bezahlt werden muß, das soll möglichst früh erledigt werden, damit der Geschäftsmann mit seinem Gelde weiter arbeiten kann, damit er namentlich in die Lage kommt, seine eigenen Verbindlichkeiten zu erfüllen. Im allgemeinen wird man sagen können, daß es in dieser Beziehung bedeutend besser geworden ist, als es noch vor etwa 10 Jahren war. Die ermunternde Tätigkeit der Gewerkschaften hat viel genützt. Ganz falsch ist es von manchen Geschäftsleuten, anzunehmen, daß es geschäftlich nicht richtig sei, die Rechnung gleich bei Ablieferung anzugeben. Es läßt sich, als solle mit der Zahlung gebracht werden, so meinen manche. Das ist aber ganz und gar verkehrt. Die Rechnung gehört zur Lieferung; kein einziger Besteller wird dagegen Einwendungen erheben.

oc Die Vorbereitungen rückt heran. Das Wettlaufen der Brauerinnen, als erste auf dem Plane ersehene zu wollen, hat im Laufe der Jahre zur Folge gehabt, daß mit dem Auslösen des Bodensiebes schon gleich nach Neujahr der Anfang gemacht wird, und für einige Wochen löst nunmehr ein Bodensieb das andere ab. Die verberbenden Einflüsse des Bodensiebes auf den menschlichen Verstand haben sich bekannt genug, so daß sie hier kaum wiederholt zu werden brauchen. Dagegen sei darauf hingewiesen, daß ein mögliches Genuß von Bodensieb der Gesundheit durchaus zuträglich ist, denn wegen seines hohen Jod- und Jodkaliumgehalts ist das Bodensieb direkt nahrhaft, ohne dabei seinen Charakter als alkoholischer Ge-

schänkgetränk einzubüßen. Es ist deshalb unerwünscht, daß alle Brauerinnen vor einem verhältnismäßig kurzen Teil des Jahres dieses stärkere Bier auskochen. Wir sind überzeugt, daß sich während des ganzen Jahres genügend Abnehmer und Liebhaber für das beliebte Bodensieb finden würden, auch wenn man genötigt wäre, es seiner besseren Qualität wegen entsprechend teurer zu bezahlen.

Düben, 13. Januar. (Automobilverbindung Bitterfeld-Düben.) In einer der letzten Nummern haben wir eine Mitteilung wieder, wonach die Automobilverbindung Bitterfeld-Düben voranschreitend nicht zustande kommen würde. Wie wir von gutunterrichteter Seite aus Bitterfeld erfahren, ist das Gegenteil der Fall, denn die Aussichten auf Wiederaufnahme der im öffentlichen Interesse und für den begründeten Verbindung sind sehr günstig. Schon früher waren wir in der Lage, mitzuteilen, daß nicht nur die Städte Bitterfeld und Düben sowie die interessierten Landgemeinden hinter dem Unternehmern stehen, sondern vor allen Dingen der Kreis, und daß der Kreisrat selbst die Initiative zur Neueröffnung der Linie gegeben hat. Das Mißgeschick der beiden Städte und der Landgemeinden ist deshalb nicht allzuboh. Der Kreis sowie die Stadt Düben, sowie Landgemeinden und zwei Amtsbezirke haben auch schon ihre Bereitwilligkeit, das Unternehmern finanziell zu unterstützen, hindern zugelassen.

Donnauisch, 10. Jan. (Feststellung für Halle.) In einer hier im Wahllokal gehaltenen Heim festgefundenen, recht zahlreich besuchten landwirtschaftlichen Versammlung erbot sich auf Anregung der Landwirtschaftskammer 20 Landwirte für die nächsten 5 Jahre jährlich 114 Hektar Schmelze zum Einheitspreise von 51 M. pro 100 Hektar Lebensmittelpreis als Stell an die Stadt Halle a. S. zu leisten.

Delsdorf, 13. Januar. Das 27. Bundesfest für die Provinz Sachsen, Anhalt und Braunschweig wird in den Tagen von 8. bis 12. Juni in Delsdorf abgehalten werden. Am Haupttage (8. Juni) wird das Fest durch einen historischen Festzug eingeleitet. Das Festprogramm über das Bundesfestmessen hat der Oberpräsident v. Hugel übernommen.

Erfurt, 12. Jan. (Brand im Warenhaus.) Am Sonnabend nachmittag wurde die Berufsfeuerwehr nach Neuhofes Thüringer Warenhaus gerufen, wo in dem reich mit Waren angefüllten Souverainräumen Feuer ausgebrochen war. In den Verkaufsräumen, aus Anlaß des Inventurabrechnungs gerade reger Betrieb herrschte, erhielt man von dem Feuer erst Kunde, als aus den Kellerfenstern bereits dicker Qualm drang. Man sah im 1. Stockwerk noch Damen stehen, die in aller Ruhe Hüte probierten. Als der Brand bekannt wurde, begab sich das in den Verkaufsräumen weilende Publikum scheinbar auf die Straße, ohne das es in einer Panik gekommen wäre. Auch das Verkaufspersonal zog sich sofort zurück. Das Rettungswesen gestaltete sich wegen der überaus starken Rauchentwicklung anfangs ziemlich schwierig. Die Feuerwehr hatte mehrere Stunden lang angehalten zu tun, um alle Gefahr zu beseitigen. Der von dem Feuer angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich; er beläuft sich nach oberflächlicher Schätzung auf über 100000 Mark. Naturgemäß haben auch Rauch und Hasser ihren Anteil an dem Schaden. Große Warenmengen wurden dadurch entwertet. Als Entschädigung wurde für lässliche Brandstiftung angemeldet. Ein Hauswache soll im Keller ein glühendes Eisenstück achtlos beiseite geworfen haben. Es fiel, wie es heißt, in Baumwollwatte, die sofort in Flammen aufging.

Camburg, 14. Januar. (Ein Maurerwetter.) Der Maurer Martin Fischer hat 60 Jahre lang ununterbrochen bei den Maurermeistern Güntha und Albin Trübner hier in Arbeit geleistet, gewiß ein Arbeitsverhältnis, wie es sonstig ihm als keinem Meister zur Ehre gereicht. Mit seinem heutigen 80. Geburtstag legt der Maurermeister die Kelle nieder. Schwarzwald, 12. Januar. (Sturmwinden.) Die arg die Stürme nennlich gehäuft haben,

läßt sich erst jetzt übersehen. In den herrlichen Buchenwäldern in der Schabbeide wurden ganze Reihen alter Buchen entwarzt. Oft sind Stämme in 3 bis 6 Stück zerföhren worden. Der Schaden ist groß.

Weißfels, 14. Januar. Ein Eisenbahnunglück verhängt wurde heute früh durch die Aufmerksamkeit der Schrankenwärter an der Merseburgerstraße. Ein von Rannburg kommender Güterzug war in zwei Teile gerissen. Als die Schranke gezogen werden sollte bemerkten die Wärter, daß das Schlußzeichen des Zuges fehlte. Kurz darauf kam das fehlende Stück des Zuges in langsamem Tempo ebenfalls an. Während sich der eine Beamte mit dem Züge, ein anderer mit dem Güterzug befähigtes Geschirr zurückziehen, gab der andere sofort telephonisch Befehl nach der nächsten Blockstation, um das Einfahren des nächsten D-Zuges zu verhindern, was auch gelang.

Öffentl. Stadtverordneten-Sitzung am 13. Januar.

Anwesend sind 5 Magistratsmitglieder und 11 Stadtverordnete. Herr Huba eröffnet die Sitzung gegen 6 Uhr. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung wird in die Tagesordnung eingetreten.

1. Wahl des Vorstandes. Zum Vorsitzenden wird Herr Huba mit 10 Stimmen wiedergewählt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Bartauze, zum Schriftführer Herr Esfeld, zum stellvertretenden Schriftführer Herr W. Hamann.

2. Wahl der Deputationen. Es wurden folgende Herren gewählt:

Armenverwaltung: Eske, Schmidt, Weber, Fortbewahrung: Reichert, Schmidt, Ludley, Almer, Höbe.

Straßenbauverwaltung: Reichert, Hamann, Vollmann.

Wasserverwaltung: Bartauze, Ludley, Vollmann.

Reinigungverwaltung: Reichert, Schmidt, Almer.

Servis- und Einquartierungswesen: Weber, Höbe.

Elektrizitätskommission: Huba, Bartauze, Esfeld.

Rommision zur Veranschlagung der Bullen: Almer, Vollmann.

Feuerlösch-Deputation: Hamann, Huba, Vorstand der Spargasse: Hamann, Eske, Huba.

3. Revisionsnahmen, a) von den Einnahmen der Kleinbahn vom Juli bis September. Die Einnahmen beliefen sich auf ca. 10546 M., gegen die gleiche Zeit des Vorjahres mehr ca. 462 M. b) Von der Gewichtskontrolle der Bullen. Sämtliche Bullen haben bei der letzten Wiegung um ein ganz Beträchtliches zugenommen.

4. Vorlage wegen Nachübertragung. Die Berechnung ist mit derselben einverstanden.

5. Vorlage wegen Nachbewilligung von Mitteln für die neue Tür am Rathaus. Die Sache hat höhere Kosten verursacht, als in dem ersten Anschlag vorgesehen war, weil einige unvorhergesehene Arbeiten notwendig geworden waren. Es wird eine Nachforderung von 18,50 M. gestellt. Die Berechnung bewilligt.

6. Bewilligung von Mitteln für elektrische Glöstanlagen und Reparaturen in der Retterwöschung, welche ebenfalls von der Berechnung erfolgt.

7. Prüfung der Spezial-Eink. a) Volksliste: Einnahme 2880 M., Ausgabe 21559 M., Schulds 18879 M.

b) Armenverwaltung: Einnahme 549,20 M., Ausgabe 387,16 M., Schulds 3327,96 M.

c) Fortbewahrung: Einnahme 632 M.

Nach Entscheidung der Tagesordnung wird aus der Berechnung die Anfrage gestellt, ob sich schon ein Tierarzt gefunden habe. Herr Hagermeister Dr. Schfer bemerkt hierzu, daß sich einige 40 Herren gemeldet hätten. Er habe allen die Berechnung im Ort genau ge-

schickt und ihnen den Rat erteilt, sich vom Herrn Landrat die Fleischbescheinigung zu beschaffen. Wie es aber scheint, habe sich keiner der Herren darum bemüht. Weiteres könne er auch nicht mitteilen. Hierauf geheime Sitzung.

Standesamt Notta.

Geburten:
Oktober. Am 18. dem Roffat Albert Albrecht Neuben 1 S.
November. Am 4. der Kaiserin Anna Hildegard 1 T. Am 13. dem Arbeiter Otto Semmer-Rotta 1 T. Am 21. dem Arbeiter Wilhelm Fuhr-Greif 1 S. Am 29. dem Arbeiter Wilhelm Walter-Lubatz 1 S.
Dezember. Am 5. dem Handelsmann Otto Paul-Rottner-Weinberge 1 S. Am 8. dem Arbeiter Eduard Jantke-Neuben 1 Z. Am 29. dem Müllergehilfen Emil Reichert-Neuben 1 T.

Heiratungen:
Oktober. Am 27. Bahnarbeiter Otto Hartkopf-Letin und Anna Schöbter-Neuben.
November. Am 28. Baunnternehmer Rich. Schütz-Kernberg und Minna Weker-Greif.

Storbefälle:
November. Am 15. Roffat Louis Hildebrand-Neuben 51 Jahre alt. Am 28. Erich Heinrich 6 Tage alt. Am 29. Ausfühler Heinrich Paul-Lubatz 74 Jahre alt.
Dezember. Am 23. Refugiengehilfe Gottlieb Hildebrand-Neuben 75 Jahre alt.

Vericht über den Schlachtviehmarkt. Leipzig, den 15. Januar

Kaufpreis: 641 Rinder, und zwar: 174 Ochsen, 29 Kalben, 239 Kühe, 193 Bullen, 275 Lämmer, 505 Stück Schafvieh, 2113 Schweine; zuammen 3334 Tiere. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes, bis zu 6 Jahren, Schlachtgewicht 95-98, 2. junge fleischige, nicht ausgewachsene, ältere ausgewachsene, Schlachtgewicht 89-94, 3. mäßig gewachsene, gut gewachsene ältere, Schlachtgewicht 84-88, 4. gering gewachsene, ältere, Schlachtgewicht 76-83, Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 92-94, 2. vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 87-90, 3. ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwicelte jüngere Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 82-86, 4. mäßig gewachsene Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 76-81, 5. gering gewachsene Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 70-75, Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 86-87, 2. mäßig gewachsene ältere, Schlachtgewicht 83-85, 3. 80-82, Kühe: keine Maß- (Vollfleischigen) und beste Engländer Schlachtgewicht 43-45, Schweine: 1. vollfleischige der feinsten Rassen und deren Ranzung im Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtgewicht 83-84, 2. vollfleischige, Schlachtgewicht 84-85, 3. gering entwicelte Schlachtgewicht 80-82, 4. Saexen und Leber, Schlachtgewicht 76-79. Alles in Markt für 50 kg.

Nachdem die

Fest-Tage

verrauscht sind, wird die Hausfrau sich wieder mit der Ergänzung ihres Speiseschranks beschäftigen. Vergessen Sie dabei

„PRATANA“

Pflanzenbutter-Margarine

bekannt als bester Essbutter-Ersatz, nicht

Adrianopol.

Der Streit um den Besitz von Adrianopol war in London das letzte Gemisch für einen geüblichen Fortschritt der Friedensverhandlungen.

Ein erster Anlauf ist wichtig, daß Adrianopol aus dem besten und kürzesten Wege zwischen Sofia und Konstantinopel liegt.

Fulgiant hat naturgemäß ein großes Interesse daran, diesen Punkt in seinen Besitz zu bringen. Natürlich spielt Adrianopol auch eine bedeutende Rolle als Grenzverlauf.

Sehr bedeutend ist der Wert von Adrianopol für die Sicherheit bei der Zusammenziehung von Streitkräften am Beginn des Krieges, und zwar wertvoll sowohl für die Türkei wie für Bulgarien.

Natürlich wird man Adrianopol für sich haben, dieser eine Punkt nicht genügen, sondern es müßte zum wichtigsten Punkt eines ganzen Verteidigungssystems gemacht werden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

- * Im Berliner Königl. Schloß fand am 12. d. Mts. in üblicher Weise die Feier des Gedächtnis- und Ordensfestes statt.
* Kaiser Wilhelm hat die Patentämter bei dem jüngstverstorbenen Sohn des kaiserlichen Majors Wille angekauft.
* Die namige Kommission des Reichstags hat mit elf gegen acht Stimmen die Regierungsvorlage angenommen.

Im Strom der Welt.

183 Erzählung von Paul W. H.
Mit Macht ist die Meerküste war die große Baue nach dem zweiten Akt verlor, und so nahm das Spiel bald einen Fortgang.

ausgesprochen worden. Geübt wurde sie durch Kaiserin. Ober vom 13. Juni 1912.
Es wird berichtet an alle Personen, die an kriegerischen Unternehmen in den Späghetäten teilgenommen haben, sowie nicht — wie für die Expedition in Ostafrika und für den Krieg in Südwestafrika — besondere Denkmünzen gestiftet worden sind.

Frankreich.

* Kurz vor der Präsidentschaft ist es noch zu einer Ministerkrise gekommen. Der Kriegsminister Millerand hatte in Erfüllung einer Zusage seines Amtsvorgängers den aus dem Dreyfußprozeß bekannten Oberleutnant Du Paty de Clam wieder in die Armee eingezogen, was in weiten Kreisen Entrüstung und im Ministerrat heftige Debatten hervorrief.

Italien.

* Der türkische Minister hat unter dem Bewußtsein der schmerzlichen Verantwortung, die er mit Entschlossenheit im gegenwärtigen Augenblick übernahm, um Verantwortung der Regierung zu übernehmen, die Verantwortung der Regierung zu übernehmen.

Österreich.

* Gegenüber den Gerüchten über eine Erklärung der serbischen Regierung, daß Serbien nach dem Friedensschluß sofort seine Truppen aus dem Balkan abziehen würde, hat die Regierung beschlossen, eine Rundgebung zu beschließen, wonach diese Rundgebung nicht sofort nach der Friedensschluß, sondern erst nach Vereinbarung aller Grenz- und Streitfragen über die Selbstverwaltung Albanien erfolgen wird.

Ungarn.

* Bei der Unterzeichnung der marokkanischen Einkünfte von Mogador haben die Franzosen auf immer größerer Schwierigkeiten, die durch den Verrat angelegter französischer Kämpfer noch erhöht werden. Die französische Heeresleitung hat deshalb beschlossen, umfassende Streitkräfte zusammenzustellen und das ganze Gebiet unter militärische Verwaltung zu stellen.

Deutscher Reichstag.

(Orig.-Bericht.) Berlin, 14. Januar.
In einer fast leibständigen Sitzung wurde am 11. d. Mts. die Beratung des Gesetzentwurfs über die Konturrenzklausele beendet. Es handelt sich bekanntlich um eine Gesetzänderung, die den Handelsverträgen, denen der Entwurf einen Gehaltsanspruch für die Zeit auswirft, während der sie bei keinem andern Unternehmer Stellung annehmen dürfen.

hätten; dem konservativen Redner, dem Abg. R. 114, ist das zu weit, wenn er sich im übrigen auch der Vorlage nicht unabhänglich gegenübersteht. Für die Polen sprach, sehr kurz, der Abg. Dombel, für die Reichspartei der Abg. Wasmuth, für die Christlich-Sozialen der Abg. Schrens. Ein Vorkämpfer, der hier Schluss machen wollte, wurde ganz abgelehnt, hatte aber den Erfolg, daß sich auch der Sozialdemokrat Dr. Quast und der nationalliberale Handelskammerpräsident Marquart fürsetzten.

Die Vorrede erobert in der gegenwärtigen Vorlage geradezu eine Verschleierung des gegenwärtigen Rechtszustandes, und auch der Vorkämpfer M. A. L. H. hat mangelnde Befugnisse. Am liebsten hat die Rede eine neue Gestalt. Schließlich ging die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Den Gesetzentwurf über das Strafrecht gegen Jugendliche begreifen, wie sie bei der Debatte am Montag herausschalt, alle Parteien gleichmäßig, nur daß der einen gewisse Abänderungen zu weit, der andern nicht weit genug waren. Die Kommission der sozialdemokratischen Abg. S. A. H. ging nicht auf Grund der sogenannten, befristeten Verhandlung, und verlangte die Veranlassung des Straumbildungsalters von zwölf auf fünfzehn Jahre. In dem letzten Punkte begabte er sich mit dem Nationalliberalen v. G. A. L. E. der 7 Jahre als Altersgrenze vorzuschlagen, für die Kommission der sozialdemokratischen Abg. S. A. H. ging nicht auf Grund der sogenannten, befristeten Verhandlung, und verlangte die Veranlassung des Straumbildungsalters von zwölf auf fünfzehn Jahre.

Das Haus trat dann in die Beratung des Gesetzentwurfs ein, wonach man sich immer bei der großen sozialistischen Debatte, die alljährlich beim Reichstag des Amtes ausbricht, und gemeinsam zehn bis vierzehn Tage zu dauern pflegt. Der Sozialdemokrat Fischer hielt eine längere Rede. Zum Schluss brachte er eine Entschließung: Entschlossen über einen Schriftwechsel zwischen dem Reichstag des Amtes und dem Reichstag des Amtes. Das Reichstag des Amtes hat sich entschieden, die Reichstag des Amtes für die Reichstag des Amtes einzuführen und das Ministerium des Herrn v. Dölling soll diese Entschlüsse protokollieren. Staatssekretär v. Delbrück protestierte lebhaft gegen den Vertrauensbruch, der hier begangen ist, und lehnte es ab, darauf einzugehen, die Erklärung, die die Entschlüsse mit großer Umkehr annehm. Abg. Fischer, der ganz wider die Gemessenheit folgt darauf antwortete, erwiderte mit der Behauptung, die Regierung selber begünstige ja mit Hilfe ihrer Geheimdienste den Vertrauensbruch in ungehörigen Fällen. Nach einigen weiteren Auseinandersetzungen beriet sich das Haus.

Die Bluttat bei Ringenwald.

Der Haupttäter als der langgeheirte Sternkel entlarvt. — Grauenhafte Geschehnisse. Die Ergebnisse der Untersuchung der Ortswürger Bluttat, der der Unbekannte Raik mit seiner Frau und seiner Frau am Opfer gefallen sind, und in der Kriminalgeschichte der letzten Jahrzehnte einzig dastehend.
Nach der Verhaftung des verhafteten Dienstmanns und seiner drei Genossen, sondern vor allem die Aufhebung des Verdachts, das über der geheimnisvollen Persönlichkeit des Haupttäters lag, haben immer neue Überlegungen.

Wasserkamp ist mit der Heister des Berliner Gefängnisinspektors, man hat nicht zu denken, und hat sich die vollständige Abschlüsse zum Aufdecken der Fingerabdrücke ergeben. — Sternkel hatte am 10. Juni 1905 in der hiesigen Wälder bei Plagwitz in Schleien den Mörderknappe, einen alten Mann, mit zwei Selbstmörder ermorde und dann die Wälder in Brand gesetzt. Es gelang damals nicht, ihn zu ergreifen, und im Laufe der nächsten Jahre wurde er noch mehrere Male in verschiedenen Wäldern und in der Bevölkerung einen datternen Streifen. Im Januar 1908 gelang es einem Verdammen, ihn festzunehmen, doch ist er, wohl infolge mangelhafter Bewachung, wieder entkommen.

Daß der Sternkel, Sternkel, ist der Raubmörder Sternkel, ein Verdammen, ist die Behörde aus folgenden Tatsachen: Dem Kriminalinspektoren Wälder, dem Leiter des Berliner Gefängnisinspektors, ist die Anwesenheit in der Wälder in der Wälder in Ostria und dem Wälder Verdammen, das Sternkel am dem Verdammen hat, ein Inspektor Wälder ist der Sternkel, die Ermittlungen in der Wälder Wälder, die zu dem Verdammen führten, daß August Sternkel mit zwei Komplizen der Wälder Knappe überfallen, ermorde und dann das Unweisse in Brand gesetzt hatte. Ähnlich lag ja auch der Fall in Ostria. Nachdem die Wälder Sternkel und das Verdammen ermorde waren, schaffte der Verdammen die Wälder des Verdammen nach einer Strafmittel mit dem Gute Ringenwald und gab diese an. Wie der verdammen Mörder hätte bei seiner Vernehmung selbst angegeben, er und seine Helfer, denen er die Hauptrolle zuschob, die Wälder gehabt, nachdem das Wälder Gehört ausgezweigt war, auch die beiden Wälder zu ermorde und dann das Haus, in dem die Wälder gefangen waren, angezündet, um so die Spuren der Tat zu verwischen. Dadurch verbot sich der Verdammen der Kriminalinspektor, der dann durch Verzeigerung der Fingerabdrücke bestätigt wurde.

Als Sternkel einlief, daß alles Zeugnis fruchtlos sei, hat er um den Verdammen des Gefängnisinspektors und diesen letzte er unter fortwährendem Weinen eine unverständliche Geschichte erzählt, die er später vor der Untersuchungskommission wiederholte. Dabei kamen grauenvolle Einzelheiten zutage. Man sollte es kaum für möglich halten, daß in unfern Zeiten ein solcher Verbrecher existieren und unerkannt bleiben konnte. Was Sternkel gestanden hat, ist so ungeheuerlich, daß man sich beinahe fragen muß, ob es möglich ist, daß ein einzelner Mensch, und wäre er auch der schrecklichsten Verbrecher, so grauenvolle Untaten begehen konnte. Ist schon die dreifache Bluttat in Ostria in ihren bisher bekannt gewordenen Einzelheiten entsetzlich genug, so werden diese durch das Geständnis des Mörder noch in den Schatten gestellt.

Nachdem der Mörder seine Stellung wiedergewonnen hatte, äußerte er zu dem vernehmen Kriminalinspektor: „Ich will alles geschehen! Ich will heute oder morgen den Kopf verlieren, ich will in ein unglückliches Schicksal mit Vergewaltigung seine Verbrecher auf mit solcher Ruhe, daß selbst der fast immer mit Kapitalverbrechen beschäftigte Kommissar Wälder erwidert eine Pause in der Vernehmung einreden lassen mußte, um sich zu sammeln. Auch den Mord an dem Wälder Knappe in der hiesigen Wälder in Plagwitz bei Wälder in Schleien räumte der Verbrecher bei seiner Vernehmung ein.

Weiter hat er sich bekennt, eine ganze Anzahl bisher unangelegter Mordtaten, die er im Laufe der letzten zehn Jahre verübt hat, einzugehen, darunter einen Mord in Berlin, einen weiteren in Danienberg, den Mord an einem Verdammen, der ihn verdammen wollte, und eine Wälder weiterer Kapitalverbrechen. Es sind vielen Wälder bekannt, um dieser Verdammen, die nachzusuchen und alle die von Sternkel eingestandenen Verdammen, die zum Teil jahrelang juristisch, aufzufassen.

„Und schnell zog sie Lucie mit hinaus in die erste Droschke, die ihnen entgegenkam.“
Nach wenigen Minuten hielt der Wagen. Aber als Lucie das elegante Restaurant sah, bekam sie geradezu einen Schreck.

„Um Gottwillen, das ist mir zu teuer,“ flüsterte sie.

„Nimm! Sie sind mein Gast! Machen Sie keine Geflichkeiten! Mit untern Köstlichen können wir doch nicht etwa zu Abhängen gehen! Wo nun kommen Sie nur. Die Leute werden ja Ihnen aufpassen!“ Und englisch zog sie die Schlüssel aus dem Riegel.

Auf weichen Teppichen lagen sie da hin. Der betriebl. Portier grüßte sie, eben vornehm grüßte die Steller. Lucie war mehr als verlegen. Doch Schwester Marie dankte mit der Nachlässigkeit einer Fürstin. In einer lauchigen Hilde nahm sie Platz.

Der betriebl. Portier grüßte sie, eben vornehm grüßte die Steller. Lucie war mehr als verlegen. Doch Schwester Marie dankte mit der Nachlässigkeit einer Fürstin. In einer lauchigen Hilde nahm sie Platz. Der betriebl. Portier grüßte sie, eben vornehm grüßte die Steller. Lucie war mehr als verlegen. Doch Schwester Marie dankte mit der Nachlässigkeit einer Fürstin. In einer lauchigen Hilde nahm sie Platz.

„Sie sind mir zu teuer,“ flüsterte sie. „Nimm! Sie sind mein Gast! Machen Sie keine Geflichkeiten! Mit untern Köstlichen können wir doch nicht etwa zu Abhängen gehen! Wo nun kommen Sie nur. Die Leute werden ja Ihnen aufpassen!“ Und englisch zog sie die Schlüssel aus dem Riegel.

Und der Zufall kam ihr zu Hilfe. Die Pause war kürzer, als man erwartet hatte, ja, daß die Glöde wieder in den Saal rief.

„Lucie ihren Platz wieder eingenommen hatte, äußerte sie sich ernsthaft, daß sie nichts gesprochen, denn der Hunger wurde jetzt so quälend, daß sie kaum mit Aufmerksamkeit zuhören konnte.

„Gut, als das Spiel auf der Bühne begann, bezog sie mit Gewalt die Qual und war wieder bei der Sache.“

Doch der Gemüß dieses letzten Aktes war kein ganz ungeliebter, denn immer wieder machte der Herr Wälder seine Rechte geltend, und kaum war der Vorhang gefallen, da sagte sie zu der Nachbarin:

„Jetzt kommen Sie nur, bitte, ganz schnell in eine Stoubühne oder in ein Restaurant, denn ich laufe sonst vor Hunger um.“

Schwester Marie war ehrlich erstaunt. — „Ja, um Gottes Willen, weshalb haben Sie denn vorhin nichts gesagt?“

„Es war mir zu peinlich.“

„Nun hören Sie aber auf! Das ist doch aber wirklich gar zu kleinlich!“

Lucie lächelte. — „Allo gut, hasten Sie nachher, nur führen Sie mich erst dahin, wo es etwas zu essen gibt.“

„Wirklich noch? Wie soll es gelassen! rief der Nachbarin, der unglücklich eine Idee gekommen war.“

„Nun, mein gnädiges Fräulein,“ sprach lächelnd der Baron, „hat die Wälder Ihnen den Appetit verdammen.“

„Sie dankte. „Nun war sie nicht mehr verlegen. Aber die in ihr durch die Wälder aufgepeitschte Leidenschaft war, so jetzt so stark, daß sie fast nur mit Wäldern sprach.“

Ein wenig betremmt lächelte Baron Wälder sie an. Doch Schwester Marie lenkte Lucie fort, indem sie lächelnd rief: „Das gnädige Fräulein ist noch so ganz in dem Wahn der Oper, daß sie momentan für irdische Genüsse gar nicht zu haben ist. Stimmt das nicht, Fräulein Lucie, was? —“

„Nun, mein gnädiges Fräulein,“ sprach lächelnd der Baron, „hat die Wälder Ihnen den Appetit verdammen.“

„Sie dankte. „Nun war sie nicht mehr verlegen. Aber die in ihr durch die Wälder aufgepeitschte Leidenschaft war, so jetzt so stark, daß sie fast nur mit Wäldern sprach.“

Ein wenig betremmt lächelte Baron Wälder sie an. Doch Schwester Marie lenkte Lucie fort, indem sie lächelnd rief: „Das gnädige Fräulein ist noch so ganz in dem Wahn der Oper, daß sie momentan für irdische Genüsse gar nicht zu haben ist. Stimmt das nicht, Fräulein Lucie, was? —“

„Nun, mein gnädiges Fräulein,“ sprach lächelnd der Baron, „hat die Wälder Ihnen den Appetit verdammen.“

„Sie dankte. „Nun war sie nicht mehr verlegen. Aber die in ihr durch die Wälder aufgepeitschte Leidenschaft war, so jetzt so stark, daß sie fast nur mit Wäldern sprach.“

Ein wenig betremmt lächelte Baron Wälder sie an. Doch Schwester Marie lenkte Lucie fort, indem sie lächelnd rief: „Das gnädige Fräulein ist noch so ganz in dem Wahn der Oper, daß sie momentan für irdische Genüsse gar nicht zu haben ist. Stimmt das nicht, Fräulein Lucie, was? —“

„Nun, mein gnädiges Fräulein,“ sprach lächelnd der Baron, „hat die Wälder Ihnen den Appetit verdammen.“



Bekanntmachung

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (C.-G. S. 195) sowie der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (C.-G. S. 265) verordne ich unter Zustimmung des Provinzialrates für den Umfang der Provinz Sachsen was folgt:

§ 1.
Kinder unter 6 Jahren dürfen während der öffentlichen Vorstellungen in Kinetographen-Theatern nicht gebildet werden.

§ 2.
Jugendliche im Alter von 6 bis 16 Jahren dürfen nur in solchen öffentlichen Vorstellungen der Kinetographen-Theater gebildet werden, die von der Polizeibehörde auf Grund des vorgelegten Spielplans ausdrücklich als Jugendvorstellungen schriftlich genehmigt und als „Jugendvorstellung“ außen an den Vorstellungsräumen deutlich kenntlich gemacht sind.

§ 3.
Nach 7 Uhr abends dürfen Jugendvorstellungen nicht mehr stattfinden.

§ 4.
Uebersetzungen dieser Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 5.
Diese Polizeiverordnung tritt mit dem 1. Februar 1913 in Kraft. Mit dem gleichen Zeitpunkt wird die Polizei-Verordnung vom 26. Januar 1911 über den Besuch der Kinetographen-Theater (Amtsblatt der Königlichen Regierung in Magdeburg 1911 S. 98/99, in Neversburg 1911 S. 55, in Erfurt 1911 S. 30) aufgehoben.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen
gez. v. Hegel

Wied veröffentlicht
Kernberg, den 14. Januar 1913
Die Polizeiverwaltung. Dr. Schaeffer

Bekanntmachung.

Die Militärpflichtigen, welche hiesiger Stadtgemeinde angehören oder welche sich nur vorübergehend hier aufhalten, werden, falls über ihre Militärverhältnisse noch nicht endgültig entschieden ist, auf Grund der Bestimmungen der deutschen Wehrordnung aufgefordert, in der Zeit vom 15. d. Mts. bis zum 1. Februar d. Jz. behufs Eintragung in die Stammliste beim unterzeichneten Magistrat sich zu melden. Eltern, Vormünder, Väter, Vöter- oder Fabrikherren der Militärpflichtigen haben dafür zu sorgen, daß die Anmeldung erfolgt. Können die Militärpflichtigen sich nicht persönlich anmelden, so haben die Eltern, Vormünder, Väter, Vöter- oder Fabrikherren dieselbe die Anmeldung zu bewirken. Die Militärpflicht beginnt mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Wehrpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet und danach solange, bis über die Dienstpflicht der Wehrpflichtigen endgültig entschieden ist.

Kernberg, den 13. Januar 1913.
Der Magistrat. Dr. Schaeffer

Silber-

hochzeitkarten in reicher Auswahl zu allerbilligsten Preisen empfiehlt
Richard Arnold, Buchdruckerei

Jeder kennt

die reinigenden Vorzüge des Benzins und sollte keine Hausfrau unterlassen, die patentierte
Prestow-Beznin-Seife
zum Waschen der Wäsche zu verwenden und noch, da diese im Einkauf billiger ist, als jede andere Waschseife. Allein erhältlich bei
C. G. Pfeil

Trockenes Holz

verkauft
Frau Spieler, Lubast

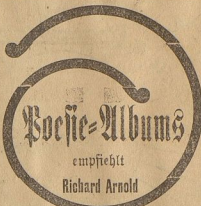
Eine hochtragende
Reinespannfuhr
steht zum Verkauf
Kernberg, Weinbergstraße 5

ff. Bratheringe
8 und 4 Liter-Dosen

Rollmöps, russische Sardinien
Hering in Gelee

frische Sendung Apfelsinen
empfehlen Schneiders Buchgeschäft
Donnerstag frische

grüne Keringe



Prima fettes
Rind- und Kalbfleisch
empfehlen R. Krausemann

Zum Schlachten
empfehlen
sämtliche Gewürze, Majorana in
Büschchen und geräuchert
Speisewiebeln

Otto Niendorf

Pfeffergurken
1 Pfd. 40 Pf. 10 Pfd. 3,50 Mk.
Saure Gurken
Citronen, Apfelsinen
empfehlen
- August Huhn -

Bayrische Schleifsteine Ia
Abziehsteine, Wurzsteine
Feinlederstäbchen, Sammetgel
Glaspapier, Papiere
empfehlen Friedrich Heym

Schönheit
verleiht ein zartes, jugendliches Antlitz,
weiße, sammetweiche Haut und
ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles
dies erzeugt die allein echte
Steckzwiebel-Rosenmilch-Seife
à Stück 50 Pf., ferner auch der
Dada-Cream
rote und ziffige Haut in einer Nacht
weiß und sammetweich. Tube 50 Pf.
bei Apotheker Elbe.

Vorteilhafte Bezugsquelle

für
Wieder-Verkäufer

Strickgarne
(Spezialität Schmidt, Altenburg)

Konfektionierte Wollwaren
Schürzen Hosenträger Bänder

Kurz-Waren
Muster mit Preisen zur Verfügung.

Paul Leonhardt Nachf.
Wittenberg (Bez. Halle)

Fernsprecher 204

Gute Ratschläge, nützliche Winke,



viele Neuheiten enthält unter neuer Fahrstafel
Sturmvoegel. Erhebliche Vorteile, niedrige Preise
bieten wir bei Bezug unserer Fahrräder, Näh-
maschinen, Zubehörsätze, Taschenlampen, Feuerzeuge,
Kaffeeapparate, Spiritusbügeln, Reparatur-Ma-
terialien. Wir stellen Vertreter zu günstigen Be-
dingungen an. Katalog frei.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvoegel
Gebr. Grüttner
Berlin-Halensee 20

Schlittschuhe Einen Lehrling

in großer Auswahl, auch verpackt
empfehlen Friedrich Heym
stellt ein F. Geuzel, Freireur

Feinste Marmeladen
Auszug in versch. Sorten
empfehlen F. G. Glaubig

Sämtliche Gewürze zum Schlachten
in vorzüglicher Qualität ganz evtl.
frisch gemahlen
empfehlen Wilhelm Becker

- Steckzwiebel -
beste Ware
empfehlen Friedrich Heym

Bäckerlehrling
sucht zu Oher
Max Böhme, Bäckermstr.

Füchlerlehrlinge
sucht für sofort oder Oftern unter
günstigen Bedingungen.
August Jacobi : : Tischlermeister
Kotta bei Kernberg

Gelücht zum 1. April sucht. sauberes
Stubenmädchen
das schon in besserer Haushaltung
Bengalie und Vohlfurda, einenden
Kittergut Weinberg (Bez. Halle)

Kadi. B. Kernberg v. 1895
Am Sonnabend, den 18. Januar
abends 8 1/2 Uhr

Generalversammlung
beim Sportschlag, Fr. Gräfe, Bahnhof
Zugabänderung:

1. Rechnungslegung
2. Vorstandswahl
3. Besprechung wegen eines Fast-
nachübernehmens
4. Beschließendes

Der Vorstand.

Grüner Berg' bei Bergwitz
Sonntag, d. 19. u. Montag, d. 20.

Fastnachten
wozu freundlich einladet F. Meyer

Saison- Ausverkauf

Beginn Dienstag, den 14. Januar, nachmittags 5 Uhr
Diverse Artikel sind
bis zu 66²/100 Proz. im Preise ermäßigt

Saison- Ausverkauf

Außerdem gewähren wir während des Saison-Ausverkaufes auf alle Artikel trotz der billigen in der Fabrik abgestempelten Originalpreise

10 Prozent Rabatt in Bar

und beim Einkauf von M. 5.— an einen praktischen Gebrauchsgegenstand vollständig gratis

Besonders günstiges Angebot:

Herren-Stiefel	und	Damen-Stiefel	und
Zug- und Schnallenstiefel	10% Rabatt	Schnürstiefel mit Lackkappe, hochelegante Ausführung	10% Rabatt
Helios-Schnürstiefel, streng modern und dauerhaft	Mk. 4,75	Halbschuhe mit Derby und Lackkappe	Mk. 6,75
Original-Goodyear-Welt, sehr elegant und hochmodern	Mk. 7,50	Spanglen-Schuhe	Mk. 3,75
	Mk. 10,50		

Kamelhaar-, Filz- und gefütterte Leder-Schuhwaren

enorm billige Preise

Pantoffeln riesige Auswahl von Mk. 0,30 an

Arbeiter-, Schaft-, Lange und Reitstiefel Ledergamaschen Gummischuhe Promenaden-Stoffgamaschen

Fabrikniederlage der Calauer Schuhwarenfabrik Rob. Schlesier

Wittenberger Schuhwarenhau

Coswigerstrasse 2

Wittenberg
(Bez. Halle)

Wittenberg
(Bez. Halle)